



DHBW MANNHEIM

TEAM „NORBERT“

Norbert - Your StudyBuddy

Softwareentwurf

31. März 2016

Projektleitung:
Projektmitglieder:

Arwed Mett
Dominic Steinhauser, Tobias Dorra,
Simon Oswald, Philipp Pütz

Inhaltsverzeichnis

1	Anbindung externer Dienste - Dropbox	1
1.1	Autorisierungsprozess (OAuth)	1
1.2	Dropbox Endpoints	2
2	Frontend	4
2.1	React.js als View der Anwendung	4
2.2	Flux als Architekturpattern	5

1 Anbindung externer Dienste - Dropbox

Eines der Ziele von Norbert - Your StudyBuddy ist es Wissensmanagement zu betreiben und somit Wissen zu sammeln und weiterzugeben. Da Informationen und Wissen von Studierenden meistens in Dropbox-Ordner abgelegt werden, wird in diesem Kapitel die technische Anbindung von Dropbox an Norbert beschrieben. Dabei wird zunächst erst allgemein auf den standardisierten Autorisierungsprozess „OAuth“ eingegangen und daraufhin die verschiedenen Dropbox Endpoints mit ihren Schnittstellen vorgestellt.

1.1 Autorisierungsprozess (OAuth)

OAuth ist ein offenes Protokoll, dass eine standardisierte und sichere API-Autorisierung für mobile Endgeräte, Webanwendungen und Desktop-Applikationen ermöglicht. Der Benutzer kann über den OAuth-Autorisierungsprozess (Abbildung 1.1) einer Anwendung (in diesem Fall Norbert) Zugriff auf gespeicherte Daten erlauben. Dabei loggt sich der Benutzer über die Applikation (Norbert) die Zugriff benötigt, auf dem Dienst, der die freizugebenden Daten speichert, ein (hier Dropbox) und erlaubt der Applikation den Zugriff. Da nicht jede Severinstanz von Norbert über eine Redirect-URL, die nach einem erfolgreichen Login aufgerufen wird, für den OAuth-Prozess verfügt und nicht jeder Severadministrator in der Dropbox Developer Console Norbert - Your StudyBuddy eintragen möchte, wird statt einem Redirect ein Autorisationscode angezeigt, den der Nutzer in Norbert eingeben kann. Norbert kann dann mit diesem Autorisationscode ein wiederverwendbares Access-Token anfragen. Dieses Access-Token dient zur Authentifizierung des Benutzers, sodass kein Benutzername und keine Passwörter ausgetauscht oder gespeichert werden müssen.

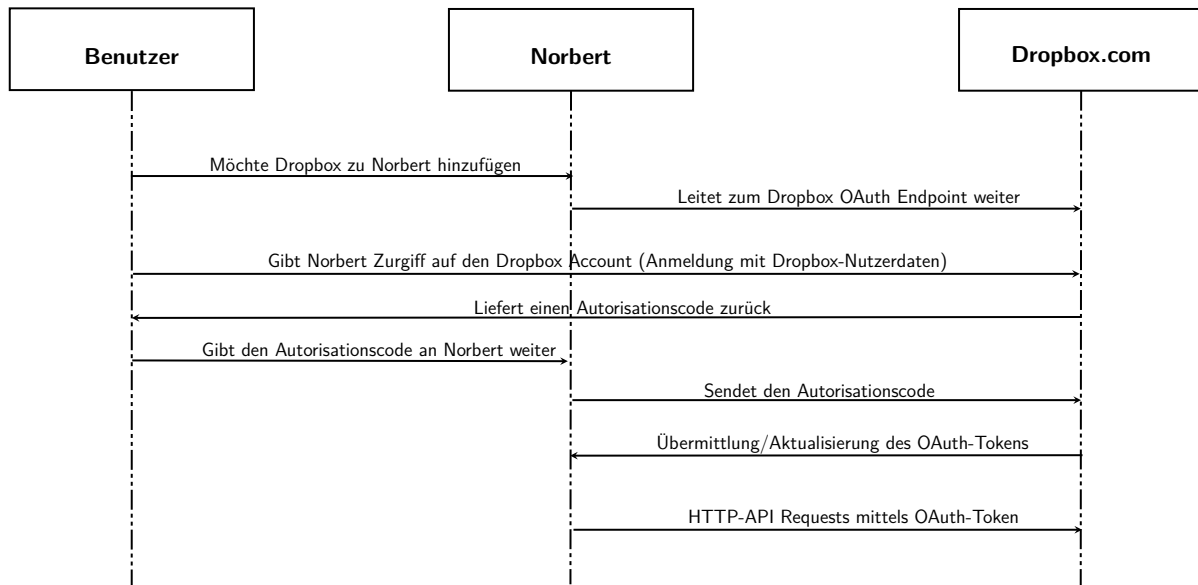


Abbildung 1.1: OAuth-Autorisierungsprozess zwischen Norbert und Dropbox.com

1.2 Dropbox Endpoints

Die Dropbox HTTP-API besteht aus mehreren Endpoints (Abbildung 1.2), die jeweils unterschiedliche Funktionen bereitstellen. Alle API-Aufrufe benötigen zur Autorisierung das individuelle Access-Token des Benutzers.

1. *dropbox.com*: Über diesen Endpoint/Webseite wird die OAuth-Autorisierung durchgeführt. Es wird nur einmalig zur Generierung des Access-Tokens ein Kontakt zu diesem Endpoint hergestellt.
2. *api.dropboxapi.com (RPC-Endpoint)*: Über die Domain *api.dropboxapi.com* können RPCs (remote procedure calls) ausgeführt werden. Dabei nimmt dieser Endpoint JSON-Strings im HTTP-Body entgegen und führt je nach aufgerufener URL verschiedene Funktionen aus. Ein RPC-Funktion ist beispielsweise *list_folder* (https://api.dropboxapi.com/2/files/list_folder), die als Parameter einen Pfad erwartet und dann alle im entsprechenden Ordner sich befindenden Dateien auflistet. Das Ergebnis der Funktion wird daraufhin wieder im JSON-Format zurückgesendet.
3. *content.dropboxapi.com (Download/Upload-Endpoint)*: Wie der Name schon sagt, können über den Download/Upload-Endpoint Dateien heruntergeladen oder hochgeladen werden. Die benötigten Meta-Daten (Pfad, Datei ID etc.) werden dabei im HTTP-Header als JSON oder

URL-Argument übergeben. Funktionsergebnisse werden im JSON-Format im HTTP-Response Header übergeben und Dateien im HTTP-Body übersendet.

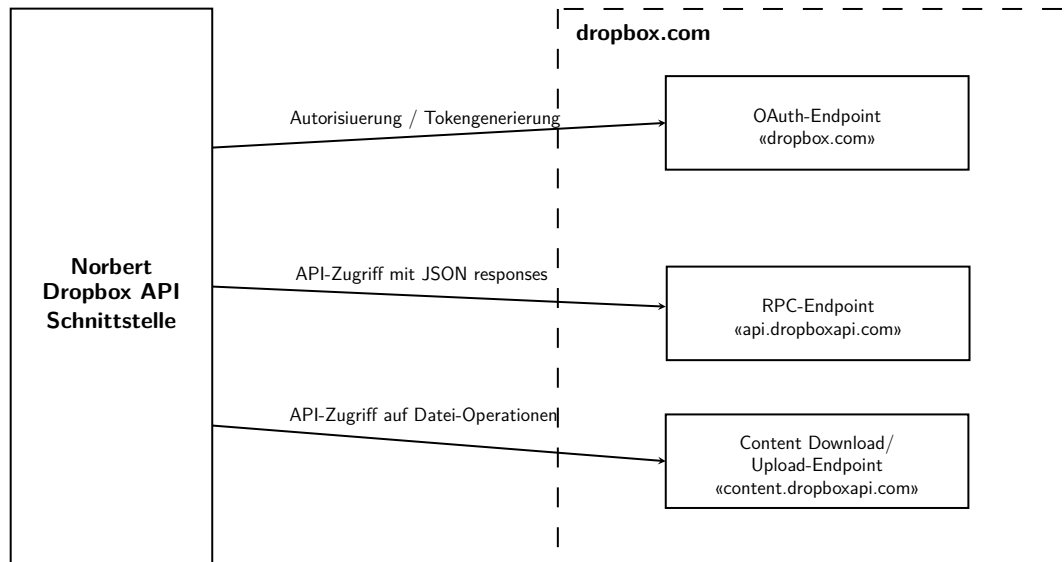


Abbildung 1.2: API-Zugriffe über die Dropbox-Endpoints

2 Frontend

Da die Anwendung auf mehreren Plattformen laufen soll wird die Applikation als HTML5 App programmiert. Dabei besteht das Frontend aus folgenden Views:

ID-Kürzel	Beschreibung
F-10	Newsfeed
F-20	User Login
F-30	User Registrieren
F-40	Profilverwaltung und Einstellungen
F-50	Detailansicht von Einträgen
F-60	Adminansicht

Tabelle 2.1: Einsatzbereiche

Wie zu sehen ist besteht das Frontend aus sehr wenigen „Views“ und der Benutzer muss immer im Newsfeed oder dem Login landen, wenn er die Seite neu lädt. Es muss also kein komplexes Routing System implementiert werden, welches Routen in der Url speichern kann. Allerdings ist es wichtig, dass sich die Anwendung einen „Globalen Zustand“ teilt, damit sobald sich z.B. etwas in den Einstellungen ändert diese direkt auf den Rest der Anwendung angewandt wird. Oder sobald der User einen Eintrag in der Detailansicht bearbeitet, soll dieser im Newsfeed geändert werden.

2.1 React.js als View der Anwendung

React.js soll in Kombination mit Flux für das Frontend eingesetzt werden. React.js wird dazu für die Erstellung der Komponenten oder der Views verwendet und Flux dient als Architektur der Anwendung.

Der Vorteil von React.js ist, dass die Anwendung in einzelne Komponenten unterteilt werden kann. Dies erleichtert die Entwicklung der Anwendung im Team.

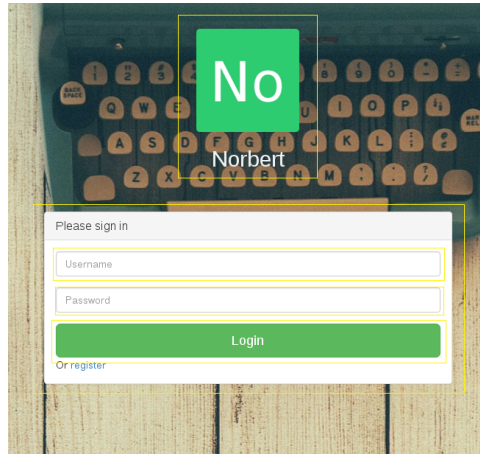


Abbildung 2.1: Beispiel Komponenten

In dem in Abbildung 2.1 gezeigten Beispiel können alle gelb umrandeten Teile Komponenten sein. So kümmert sich die Formular Komponente um das absenden der Request sobald der User versucht sich einzuloggen. Andere Komponenten wie z.B. Text oder Icons sind lediglich als View gedacht.

2.2 Flux als Architekturpattern

Ein großer Nachteil vieler kleiner Komponenten in einer Anwendung ist es, dass diese sich einen Zustand könnten, welcher synchronisiert werden muss. Dazu wird Flux als ein Architektur Pattern eingesetzt. Die Grundbestandteile dieser Architektur sind Komponenten, Storages, Actions und ein Dispatcher. Dabei dienen die Komponenten zur Interaktion mit dem User, stellen somit also den „View“ der Anwendung dar. Die Komponenten können Actions auslösen, welche einfache Funktionen sind die ausgeführt werden. Diese Actions senden ein Objekt mit einer ID an den Dispatcher, welcher die Objekte an alle Stores verteilt. Ein Store ist wie der Name schon sagt ein Ort zum lagern von Daten. Jeder Store stellt eine Methode „handleAction“ zur Verfügung. Diese wird von dem Dispatcher aufgerufen und das Objekt der Action übergeben. Anschließend kann der Store aufgrund der in der Action definierten ID seine Daten aktualisieren. Jetzt können sich Komponenten bei dem Store registrieren um über Änderungen informiert zu werden. Geschieht dies wird der View der Komponente erneuert. ¹

¹Vgl. <https://facebook.github.io/flux/>

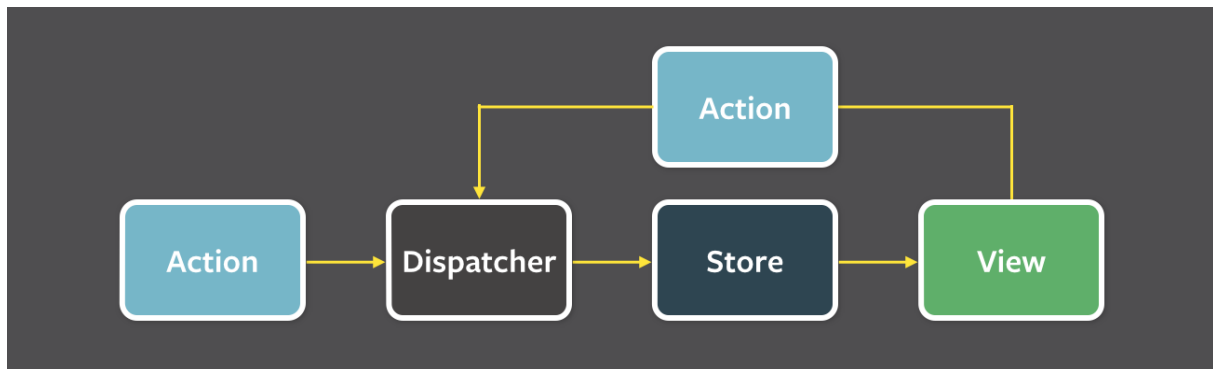


Abbildung 2.2: Flux

<https://facebook.github.io/flux/docs/actions-and-the-dispatcher.html#content>

Diese Architektur unterstützt das Teilen eines Zustandes mehrerer Komponenten, da sich mehrere Komponenten auf einen Storage registrieren und Änderungen an dem Zustand der Anwendung immer global über eine Action ausgeführt werden. Somit können alle Stores ihre Daten bei spezifischen Aktionen aktualisieren. Dadurch wird vermieden, dass sobald sich ein Eintrag ändert eine extra Methode geschrieben werden muss welche den Newsfeed ändert.